

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **59 (1981-1982)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VSETH



VSU

zürcher student/in

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

**MILITÄR-
AKADEMIE** S. 1/5

VSS S. 2

POSTER S. 9



ETH: Kaderschmiede jetzt auch für die Armee?

Militär-«Akademie» an der ETH?

Soll an der ETH die erste Militär-«Akademie» der Schweiz eingerichtet werden? Diese Frage muss sich auch ein unbefangener Beobachter im Angesicht der Entwicklung an der Abteilung für Militärwissenschaften (Abt. XI) der ETH Zürich stellen.

Die ersten Anzeichen für eine Entwicklung der Abteilung XI vom blossen administrativen Gebäude zum Durchführen der Militärschulen (Instruktorenkurse) hin zu einer breiter geöffneten Militär-«Akademie» waren vor gut einem Jahr zu spüren. Damals befasste sich der Schweizer

Schulrat mit der Dozentenplanung 1981-84.

Dozentenplanung

Neben den beinahe normalen Grundzügen einer solchen Planung unter dem Personalstopp (es wurden fast dreimal so viele

Professuren beantragt wie zu verteilen waren) stach vor allem ein Punkt ins Auge: Von der Abteilung XI wurden gleich vier Professuren verlangt, nämlich für Militärgeschichte, Sicherheitspolitik, Militärpädagogik und Militärsoziologie. Diese Zahl von vier Professuren gewinnt noch an Bedeutung, wenn mensch sie in Relation zu ein paar anderen Facts setzt:

1. Die Abteilung XI besass bis

Fortsetzung auf Seite 5

Und schreibt und schreibt und schreibt . . .

Letzte «zs»-Nummer dieses Semesters. Die Zeit ist wieder einmal verdammt schnell herumgegangen, und ich frage mich, ob wir überhaupt einen Bruchteil dessen, was wir eigentlich wollten, in unserem Blatt verbraten haben.

Schau ich die alten Nummern durch, fallen mir Schwerpunkte auf: Uni-Gesetz, Disziplinarverfahren, Wohnen, «konzept», «WochenZeitung», Frauen, Situation im VSU, «Klartext», Soziologen, Wissenschaft, neues ETH-Reglement, Wissenschaftswoche. Ich komme zum Schluss, dass wir diese Themen halbwegs abgedeckt haben, dass ihr, unsere Leser, euch womöglich habt ein Bild machen können von dem, was gerade so aktuell ist an ETH und Uni, und von dem, was die jeweiligen Hintergründe sind.

Trotzdem: Das Gefühl des «Wir hätten noch mehr schreiben können, hätten wir Platz, das heisst mehr Inserate, und hätten wir Zeit, das heisst mehr Redaktoren (-innen), gehabt» bleibt. Ich habe einmal zusammengetragen, was wir hätten wollen, hätten wir können:

Da war zum Beispiel die Sache mit den Soziologen. Was dort gelaufen ist, ist ziemlich ähnlich dem, was in den anderen Fachbereichen auch läuft, wenn wir mal beginnen, ganz forsch zu forsch. Mir drängt sich immer wieder der Gedanke auf, dass man einmal öffentlich diskutieren müsste, was wir als angehende Wissenschaftler oder Schon-Wissenschaftler noch von unserem Engagement im bürgerlichen Forschungsbetrieb erwarten – oder engagieren wir uns überhaupt noch; sind wir an der Hochschule nicht genauso Arbeitnehmer wie jene Frauen, die im Lindt & Sprüngli Schoggi verpacken?

Von diesem Thema wäre es nicht weit gewesen zu der Frage, wie es eigentlich mit dem geistigen und materiellen Eigentum von dem aussieht, was wir da so erforschen. Da ist doch erstens einmal die Aussage Gülgens, dass das Copyright aller Arbeiten, die an der Uni gemacht werden, beim Kanton läge. Oder wie es sich bei den vielzitierten Ethnologen ereignete, dass ihr wissenschaftlich erarbeitetes Material als Eigentum der Uni und somit des Kantons angesehen wurde. Auf der anderen Seite berichtete uns jemand von einer Diskussion im Senatsausschuss, in der es um etwas Ähnliches gegangen war, wo jedoch das genau Umgekehrte herausgekommen war.

Fortsetzung auf Seite 5

69. VSS-Delegiertenrat in Olten:

VSS ohne Vorstand

Verband der Schweizerischen Studentenschaften – das ist doch irgend so ein Funktionärsklub, der versucht, gestützt auf eine imaginäre Basis, den Studenten irgendeine undurchsichtige Politik zu machen – oder? Was hat das mit uns zu tun? – Nun, du kannst beruhigt bleiben. Es gibt auch keine «Funktionäre» mehr: Am Dienstag (7. 7.) hätte der Vorstand dieses Klubs neu besetzt werden sollen. Es fand sich niemand, der sich hätte wählen lassen wollen...

Eigentlich ist der VSS ein Zusammenschluss der schweizerischen Studentenschaften, mit dem Ziel, gemeinsame Anliegen gemeinsam anzugehen, auch auf Bundesebene studentische Interessen zu vertreten und sogar auf eine gesamtschweizerische Bildungs- und Forschungspolitik hinzuwirken. In früheren Jahren war dies weitgehend eine «ständische Politik» im Interesse der bildungsmässig schon privilegierten, von Hause aus meist gutsituierten Studenten. Seit den sechziger Jahren wird aber vermehrt eine allgemeinere bildungspolitische Ausrichtung im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Zielsetzungen gesucht: Konkret heisst das im Hochschulbereich im wesentlichen Kampf um das «Recht auf Bildung» bzw. «Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen» – und in diesem Rahmen verstärkter Einsatz für soziale Forderungen (verbesserte Ausbildungsfinanzierung, Abbau diskriminierender Selektionsmechanismen etc.), die breiteren Bevölkerungskreisen Zugang zu den Hochschulen verschaffen wollen. (In seiner Festschrift «60 Jahre VSS» legt der Verband über diese Anstrengungen und die Erfahrungen damit genauer Rechenschaft ab; erhältlich ist die Schrift in den Studentenläden und beim VSU/VSS.)

Beängstigende Entwicklung

Nicht dass diese unsere Forderungen unterdessen alle erfüllt und von daher ein VSS überflüssig geworden wäre – im Gegenteil: Nachdem das Auftreten massgeblicher Kreise in Wirtschaft und Bildungsbürgertum noch Anfang der siebziger Jahre Anlass zu euphorischen Erwartungen gegeben hatte, wurde mit der Wirtschaftskrise die Bildungs- und Sozialpolitik mehr und mehr zu einer Finanz- und Sachzwangspolitik pervertiert. Die Wirtschaft ist offenbar nur noch an der gezielten Ausbildung unkritischer Wegwerf-Akademiker interessiert, die akademischen Berufsverbände bangen bei zunehmenden Studentenzahlen um die sozialen Privilegien ihrer Mitglieder, kurz: der Ausbau der Bildungseinrichtungen wird drastisch beschränkt, den Bildungswilligen wird mit dem Numerus clausus gedroht, die Renitenten werden mit phantasievollen Selektionsinstrumenten dezimiert, die Unterstützung der Ausbildungsfinanzierung wird laufend verschlechtert...

Konkurrenten oder Aussteiger

Diese ganze Entwicklung hat uns Studenten in den letzten Jahren arg bedrängt, sehr viele von uns zu fleissigen, bis zur Selbstaufgabe (auch ab und zu physisch) angepassten Konkurrenten – oder zu Aussteigern gemacht.

Mangels ernstzunehmender Mitbestimmungsrechte haben wir kaum Möglichkeiten, auf institutionellem Weg auf diese Entwick-

lung Einfluss zu nehmen. Der Angriff auf unsere Organisationen (zum Beispiel Auflösung der Zwangskörperschaft) hat unsere Handlungsfähigkeit eingeschränkt.

So müssen wir heute feststellen, dass wir mit der traditionellen Verbandspolitik kaum mehr etwas ausrichten können, was einerseits der mangelnde Erfolg illustriert (es ist uns bestenfalls gelungen, gewisse negative Entwicklungen, zum Beispiel im Stipendienwesen, etwas zu bremsen), was sich andererseits im mangelnden Engagement der studentischen Basis im VSS ausdrückt (man glaubt nicht mehr dran).

Wenn wir nicht einfach kapitulieren und die Hochschulen der Instrumentalisierung durch partikulare, aber finanz- und einflussstarke Interessengruppen überlassen wollen, müssen wir uns schleunigst auf neue Ansätze und Formen der politischen Arbeit besinnen – denn in einem Punkt sind sich die meisten unter uns einig: Viele bildungspolitische Probleme stellen sich gesamtschweizerisch und/oder lassen sich nur hier lösen – insbesondere im Hochschulbereich!

VSS-Seminar: Wie weiter?

Der VSS will im Herbst (voraussichtlich Ende Oktober) zu diesen Problemen ein Seminar durchführen. Ideen und grundsätzliche Überlegungen sind schon einige da, zum Teil auch schon formuliert – wer hat die neue Nummer von «das Konzept» noch nicht gelesen?

Auf dieses Seminar hin müssten aber noch genauere Vorstellungen ausgearbeitet und vor allem auch

vorgebracht werden – von dir, von euch als Gruppe (Fachverein, politische Gruppierung, Aktionistenhaufen...). Vor allem sollten sich auch einige überlegen, wie sie nicht nur schöne Ideen entwickeln, sondern diese vielleicht auch selbst praktisch umsetzen könnten.

Im Herbst soll aber auch ein neues «das Konzept» erscheinen, das, nach Abgang der alten Redaktion, in reduziertem Umfang (vorerst) auch weiterhin nicht nur die Verbandspolitik vermitteln und kommentieren, sondern auch selbstständige Informations- und Diskussionsplattform sein soll. Leute, die auf eine solche Arbeit Lust haben, werden an allen Hochschulen noch gesucht!

Wer sich für eines dieser Projekte interessiert, wendet sich baldmöglichst an den VSU oder direkt an den VSS (Erlachstrasse 9, 3012 Bern, 031/23 28 18) und im übrigen an seine nächste Umgebung.

Pierrot Hans,
VSU-Mitvertreter
im Delegiertenrat des VSS

AG «alternatives lehrangebot»

Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag (auch in den Ferien) im EHG-Foyer an der Voltastrasse 58 um 18 Uhr. Es gibt einen Znacht und anschliessend Arbeit in Gruppen.

Wir wären froh, wenn sich noch mehr Leute (u. a. Frauen) zu einer Mitarbeit entschliessen könnten; es sei noch einmal betont, wir verstehen uns als offene Gruppe, es ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Ideen einbringen kann.

Wir hören immer wieder, Veranstaltungen zu organisieren, das traue man sich nicht zu, sonst würde es einen schon interessieren.

Wir meinen, es geht ja gar nicht darum, Veranstaltungen zu organisieren – es lässt sich auch in kleinerem Rahmen, zum Beispiel in Gruppen, arbeiten, ist vielleicht sogar besser – es geht vielmehr darum, sich selber zu organisieren, wegzukommen von der passiven Konsumhaltung, der Fixierung auf

Stipendienberatung
VSU/VSETH

Letzte Beratung vor den Sommerferien:

Donnerstag, 16. Juli, 10.00 bis 13.30 Uhr, ETH/Polyterrasse Z91, Tel. 256 47 17.

Während der Semesterferien ist das Büro geschlossen. Für Auskünfte wende man sich an das VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, 256 42 98, von 11.00 bis 13.00 Uhr oder ab Ende August direkt an Martin Illi, Tel. 836 50 89.

Wir zügeln:

Ab Oktober 1981 befindet sich die Stipendienberatung im Studentischen Zentrum an der Leonhardstr. 19.

das von den Professoren verlangte Prüfungswissen – das sowieso kaum je die eigene an der Uni durchgemachte geistige und existentielle Entwicklung repräsentiert. Es geht auch darum, verantwortlich zu werden für sein eigenes Tun, und das macht vielleicht Angst.

Du wirst auch verletzbarer, kannst dich nicht mehr nur verstecken hinter pauschalisierende und abtreisierende Kritik, du setzt dich aus, sagst, was du glaubst, was du denkst, was du willst. Du wirst angreifbarer. Persönliches Engagement bringt oft auch Frustrationen und Enttäuschungen mit sich und die Erfahrung, dass Pläne, Ideen und deren Realisierung zwei verschiedene Dinge sind; das erste gross, bedeutend, umfassend, das zweite klein, bescheiden, bruchstückhaft.

Aber eben, das ist doch auch ein Teil von dir, du spürst deine Kraft, spürst deine Ängste, spürst deine Hoffnungen und Enttäuschungen. Es ist der Beginn selbstbestimmten Lernens.

Was wir im nächsten Semester machen wollen

● Fortsetzung der Veranstaltungsreihe «Wissenschaft und Gesellschaft».

● Veranstaltungsreihe über das Thema «Anarchismus» (vgl. letzten «zs»). Es soll nicht nur der ideelle und historische Hintergrund ausgeleuchtet werden, sondern wir wollen vor allem die aktuellen Tendenzen zur Sprache bringen.

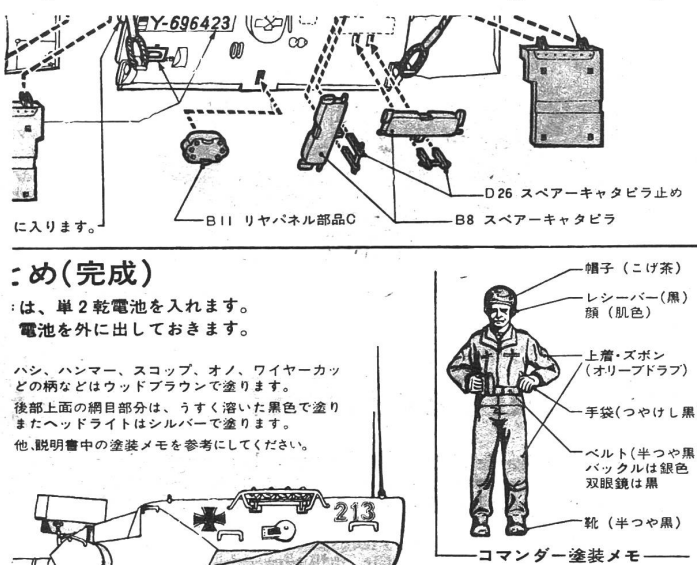
1. Sitzung: Freitag, 10. Juli, Gloriastrasse 84, 16 Uhr, dann: Donnerstag, 16. August, Voltastrasse 58, 18 Uhr.

● Das alternative Veranstaltungsverzeichnis soll wieder erscheinen, es ist ja klar nach soviel positiven Reaktionen. Diesmal hoffentlich noch umfassender, noch detaillierter, noch kreativer.

Das hängt natürlich von den Fachvereinen und AG's ab, das heisst konkret von dir.

Wenn du also etwas vor hast, eine Arbeitsgruppe, ein Tutorat,

Fortsetzung auf Seite 7



Das VSU-Büro zieht um

Neue Adresse (ab 12. Juli): Rämistrasse 66, 8001 Zürich
Tel. 69 31 40

Zwei kurze Sitzungen:**Bericht aus dem Schulrat**

Da an den beiden letzten Sitzungen des Schulrats kaum etwas Weltbewegendes lief, berichte ich an dieser Stelle gleich über beide. Die Berichterstattung über die Sitzung vom 20. Mai folgt dem Protokoll, ist also sicher korrekt. Beim Abschnitt über die Sitzung vom 1. Juli musste ich meinen Notizen folgen, aber auch diese dürften in etwa richtig sein.

Geld und Mittelbau

Die wesentlichen Traktanden an der Sitzung vom 20. Mai waren die ganzen Finanzfragen (Staatsrechnung 1980, Voranschlag 1982, Finanzplanung 1983-85). Dazu kann nur festgehalten werden, dass durch den Personal- und Finanz-

hat. Der Schulrat erkannte dabei das Problem der nicht genau definierten Identität des Mittelbaus und stellte eine definitive Klärung für das neue ETH-Reglement in Aussicht. Er hielt immerhin fest, dass die AVETH für die Schule als Vertreter des Mittelbaus gelte, gleich wie dies beim VSETH für die Studierenden der Fall sei.

Kürzeste Sitzung

Die wohl kürzeste Schulratssitzung, an der ich je teilnahm, fand am 1. Juli statt. Nach ¾ Stunden waren die 18 Traktanden schon behandelt. Interessant war dabei die Mitteilung, dass in Zürich am Hochschulsport 50 000 Franken gespart würden.

Wieder einmal wurde dann die Frage der Departemente angesprochen. Ich habe darauf hingewiesen, dass am 7. November 1975 bei der Schaffung des Mathematik-

departementes versprochen wurde, dass an der nächsten Schulratssitzung ein Revisionsvorschlag vorgelegt würde, damit Studentenvertreter in die Departementskonferenz Einsitz nehmen können. Bei den Aufgaben im Unterrichtsbereich, die diese Departemente aber übernommen haben, wird faktisch die gesetzlich verankerte Mitspra-

Notizen aus dem Vorstand

An der Vorstandssitzung vom 2. Juli informierte uns Albert über den gestrigen Schulrat, der in Lausanne tagte. Der Schulrat beschloss eine Kürzung im Budget für Hochschulsport von 50 000 Fr., wir versuchen mit dem ASVZ zusammen, etwas gegen diese Kürzung zu unternehmen.

An der Abteilung XII wurde der Kurs «Aktzeichnen» durch den Kurs «Figürliches Zeichnen» ersetzt. Auf dem Hänggerberg sollen ab SS 82 2 Wochenstunden der Abt. XII eingeführt werden. Angleichen der Prüfungsbedingungen bei Diplomanden in den Fächern der Abt. XII in verschiedenen Abteilungen.

Gestern erhielten wir einen Brief von der Abt. XI, Militärwissenschaften. Wie du aus diesem «zs» (oder auch anderen Zeitungen) ersuchen kannst, reagierte der Vorstand und der Delegiertenkonvent prompt mit einem Communiqué, das unsere grosse Besorgnis und Empörung über die Ausweitung dieser Abteilung ausdrückt.

Beim Studentischen Zentrum müssen bald einmal Verhandlungen mit Bern geführt werden. Albert und Detlef werden dafür delegiert.



Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

Vorstand: Albert Gubler, Detlef Schwarz, Beat Hulliger, Trudy Weibel, Fabio Cerutti.

Sekretariat: Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 252 24 31, während des Semesters geöffnet zwischen 10 und 14 Uhr.

che der Studierenden in diesen Fragen teilweise umgangen. Es wurde uns zugesagt, dass dieses Problem geprüft werde und dass der Schulrat in der November- oder Januarsitzung die Frage der Departemente in diesem Sinn behandeln werde. Hoffen wir's!

Die Protokolle und Unterlagen der Schulratssitzungen sind wie immer auf dem Sekretariat des VSETH einsehbar.

Albert Gubler



Telefonziitig

01/242 11 12

kurz und kritisch

stoppt der ETH recht grosse Probleme erwachsen. Das Budget ist somit nur noch eine zu Zahlen gebrachte Liste von «Sachzwängen», geplant wird damit nicht mehr.

Eine etwas längere Diskussion entspannt sich dann über das dem Schulrat eingereichte Papier «Identität Mittelbau», dem ja inzwischen auch der DC zugestimmt

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Bernd Kiefer.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon Ø (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 14: 20. 10. 81

Inseratenschluss Nr. 14: 19. 10. 81

jeweils mittags



ETH-Planung 1984-87:

Wieder eine Chance verpasst!

Das hört sich ja gut an: Die Schulleitung gibt für die Periode 1984-87 allgemeine Ziele für die Forschung, Lehre und Verwaltung vor und bittet die einzelnen Abteilungen, ihre Vorstellungen dazu zu äussern und ebensolche Dreijahrespläne anzufertigen. Das Ganze dient schliesslich zur Ausarbeitung der Botschaft und des Entwurfs zum Bundesbeschluss über die nächste Beitragsperiode gemäss Hochschulförderungsgesetz.

Planung ist gut, denke ich. Ich habe noch die Abschiedsvorlesung von Prof. Fornallaz im Kopf und gerade im neuen «konzept» den Satz von Professor Löffler gelesen, wonach «Wissenschaft, je mehr diese sich entwickelt, um so mehr dazu beiträgt, den Menschen seiner unmittelbaren Umgebung zu entfremden». Hier wäre also die Chance, denke ich immer noch, endlich umzudenken und langfristig die Hochschule wieder der gesellschaftlichen Entwicklung und dem Fortschritt anzupassen.

Aber was dann folgt ...

... erst einmal 20 (zwanzig) Seiten eine Zahlen- und Diagramm-

schlacht (Prognose der zukünftigen Studentenzahlen), aus der ich entnehme, dass die Studentenzahlen langfristig bei +/- 6500 stagnieren, die Doktoranden bei +/- 1240 und die ausländischen Studenten noch weiter abnehmen werden. Ein grosser Aufwand um ein triviales Resultat: Die Planer sind wahrscheinlich vorsichtiger geworden, seitdem sie einmal die ETH für 10 000 Studenten geplant hatten, und die Wucht von Zahlen und Diagrammen gibt den Technokraten allemal den Anschein von Wissenschaftlichkeit.

Im folgenden wird dann noch mal ausdrücklich auf den Finanz- und Personalstopp hingewiesen. (Man wird den Verdacht nicht los, dass dieser oft als Rechtfertigung benutzt wird, wenn man im Grunde nichts ändern möchte. Denn die Umverteilung von Mitteln ist eben ein politischer Entscheid, den nicht an Verantwortung gewöhnte Planer ungern treffen.)

Die 2 (zwei) folgenden Seiten geben nun endlich Aufschluss über die Zielsetzungen der Schulleitung. Um es vorwegzunehmen: Sämtliche Planungsziele bewegen sich im Rahmen technischer Verbesserungen. Genau so wird ein grosser Konzern geplant, mit dem Unterschied, dass der Konzern eine Ware herstellt und die ETH Absolventen, also Personen. Man spricht in dem Paper von erhöhter Effizienz, höherer Qualität, besserer Zusammenarbeit der Abteilungen, Förderung neuer Technologien (Informatik, Technische Biologie). Nirgendwo etwas über grundlegende Änderungen wie etwa Unabhängigkeit von Industrie und etablierten gesellschaftlichen Kräften, Überprüfung von Forschungsprojekten (cui bono?) auf ihren gesellschaftlichen Nutzen, Forschung nach angepassten Technologien, Einbeziehung von Studenten in die Entscheidungsabläufe der Hochschule, Drittelparität, Erkämpfen von Freiräumen, in denen

StuZ-Bibliothek:

Büchersammlung



Für unsere Bibliothek im studentischen Zentrum suchen wir noch viele interessante Bücher. Unsere Schwerpunkte sind:

- Umweltschutz – Ökologie – 3. Welt
- Frauenliteratur
- Soziales – Politik
- Comics – Science-fiction
- evtl. Krimis – Prosa

Hast du nicht zu Hause Bücher, die du schon fast auswendig kennst oder nicht mehr gebrauchst und sie gerne anderen zu lesen geben würdest?

Damit die Bibliothek bei der Eröffnung (Oktober) über viele interessante Bücher verfügt, könnten wir deine von dir nicht mehr gebrauchten Bücher gut gebrauchen.

Bring sie doch einfach auf das VSETH-Sekretariat an der Leonhardstr. 15.

Beschlüsse des 2. ord. DC des SS 81

Wahlen:

Vorstand: Präsident: Peter Schneider. Vizepräsidenten: Daniel Bohnenblust, Detlef Schwarz, Hanspeter Hochreutener. Quästor: Fabio Cerutti
Revisoren: Peter Ulmer, Johannes Schaebe, Ersatz: Kurt Eggenschwiler
DC-Präsident: Andreas Hoppler

Kommissionen

Filmstelle: Philippe Blaise, Ernst Phuntsok, Marcel Tinnermann
Photolabor: Felix Stutz, Urs Misteli, Peter Schuhmacher, Martin Ganz, Bernhard Matter
KfE: Richard Eberlin, Monika Ferster, Thomas Haug, Christoph Störi, Anton Stöckli, Urs Nigg, Willi Vock
KfH: Ueli Schälchli, Roman Bernegger
KOSTA: Christian Rufer, Thomas Richter, Johannes Schaebe, Felix Hasler, Joachim Wendel, Yves Larboulette, Andreas Willfort
KUST: Kathrin Lehmann, Monika Ferster, Thomas Schumann
Stipeko: Beat Hulliger, Albert Gubler
Stipendienberater: Martin Illi
«zs»: Thomas Graf

Delegierte

VSS-Delegierte: Albert Gubler, Rainer Kündig, Peter Schneider, Peter Bucher, Urs Nigg, Beat Hulliger
WOKO-Delegierter: Rainer Kündig
SSR-Delegierter: Daniel Bohnenblust

Mitbestimmung

Reformkommission: Albert Gubler, André Suter, Peter Schneider, Werner Maurer, Bruno Knobel, Peter Meyer, Franz Hossli
Psych. Stud.-Ber.: Beat Hulliger, Kurt Eggenschwiler, Beat Gygi
Disziplinarkommission: Trudy Weibel, Peter Meyer
HA/SF: Beat Hulliger, Hanspeter Hochreutener
Abteilungskonferenz XII: Trudy Weibel, Heinz Hürzeler, Beat Gygi
Krankenkassendelegierter: Werner Maurer

Beschlüsse

- Die Nachtragskredite wurden genehmigt.
- Dem Arbeitspapier über die Identität der Studentenschaft, der gemeinsamen Erklärung zur Abgrenzung der vier Hochschulgruppen sowie dem Arbeitspapier des AVETH wurde zugestimmt.
- Der DC genehmigt einen Beitrag des VSETH von 500 Fr. sowie eine Defizitgarantie von 500 Fr. an die Aktion Wiederaufbauhilfe in Italien.
- Der DC hat den Jahresbericht und das Budget 81/82 der KOSTA genehmigt.
- Der DC hat die Stellungnahme des VSETH zur Änderung des ETH-Reglements bezüglich der Abteilung für Militärwissenschaften mit grossem Mehr genehmigt.
- Der DC bevollmächtigt Albert Gubler, alle Geschäfte betreffend Studentisches Zentrum im Namen des VSETH bis Semesteranfang (WS 81/82) zu führen.

Zürich, den 6. Juli 1981

Der DC-Präsident
Werner Maurer

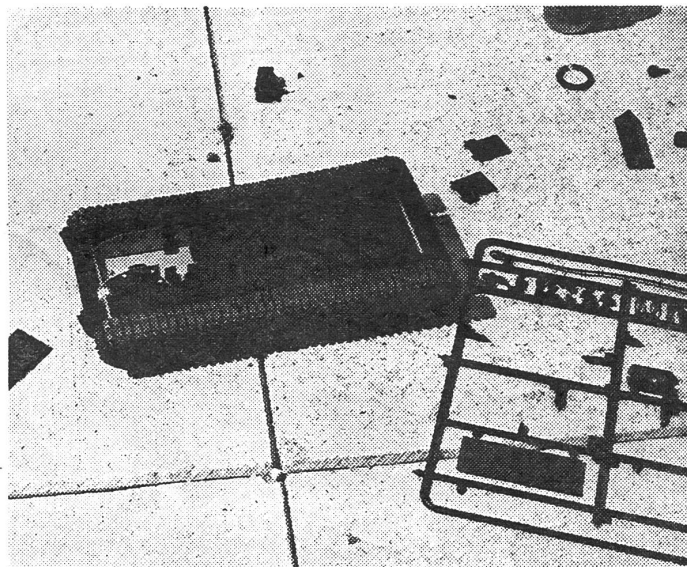
die Fragen nach dem Wohin gestellt werden können. Es fehlt einfach eine Vision, die etwas über die Bürokratenroutine hinausgeht. Daran ändern auch nichts die im Grun-

de begrüssenswerten Absichten wie vermehrte Dezentralisierung der Entscheidungen und Reduktion der Pflichtstundenzahl für die Studenten (die dann für was Zeit haben sollen?).

Ohne grosse Mühe (bestimmt ohne Rechnerinsatz) lässt sich für 1987 voraussagen: Es bleibt alles, wie es ist, hier und dort etwas Kosmetik, und von der «Förderung der menschlichen Kontakte innerhalb der Hochschule» profitieren sicher nur unsere «sportlichen, jungen» Kolleginnen – das walte Grob.

Detlef Schwartz

Inserat



Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S

Militär-Akademie . . .

Fortsetzung von Seite 1

jetzt noch keinen einzigen Professor!

2. Während für die Abteilung XI also vier Professuren beantragt wurden, beantragte die Abteilung X (Naturwissenschaften), die recht viele Studenten aufweist, nur gerade deren zwei.

In den Erwägungen zu diesen vier Kriegsprofessuren heisst es: «*Divisionär Stutz, Vorstand der Abteilung für Militärwissenschaften der ETH und Direktor der Militärschulen, beabsichtigt eine Öffnung dieser Abteilung, die bisher praktisch eine reine Instruktorenschule darstellt. Als «Vorläufer» einer solchen Erweiterung der Aufgaben beantragt diese Abteilung vier Professuren.*

Eine Neuorientierung der Abteilung XI in Richtung einer Öffnung zum allgemeinen Lehr- und Forschungsbetrieb der ETH hin ist zu begrüssen. Zurzeit sind allerdings eine Reihe von Fragen ungeklärt, so zum Beispiel die Rechtsgrundlagen und die Dotation mit personellen Mitteln. Eine Klärung solcher Fragen ist abzuwarten, bevor näher auf Ausschreibung von Professuren eingegangen werden kann. *Beschlüsse sind noch keine zu fassen.*»

Auf der einen Seite kam also der Schulrat bei den von der Abteilung

für Geistes- und Sozialwissenschaften beantragten Professuren zum Schluss: «*Gleiches gilt von den weiteren Professuren, die als Desiderata der Abteilung XII zu betrachten sind. Im Gesamtrahmen der Schule können sie keine hohe Priorität beanspruchen.*» Andererseits aber wurden die Kriegsprofessuren Militärsoziologie und Militärpädagogik wohl nur deshalb nicht beschlossen, weil Probleme mit der rechtlichen Grundlage und der personellen Dotation bestanden. Der Schulrat beauftragte dann auch den Präsidenten der ETHZ, über das Resultat der Abklärungen (im Sinne der Erwägungen) Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen. (Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!)

Der (unbewusste) Hinweis des Direktors

Der nächste Hinweis darauf, dass etwas läuft, kam fast ein Jahr später. Auf eine Anfrage betreffend Öffentlichkeit von Vorlesungen an der Abteilung XI (es werden immerhin so interessante Sachen wie «*Der revolutionäre Krieg*», «*Staatskunde*» (im Militär!), «*Psychologie junger Erwachsener*» etc. abgehandelt) antwortete deren Direktor, Divisionär Stutz: «*... Etwa um die Jahresmitte wird dagegen nach langen Bemühungen eine neue bünderrätliche Verordnung in Kraft*

treten, welche unter anderem auch die mindestens teilweise Öffnung ermöglichen soll.»

Und die Verordnung

Auf den ersten Juli trat nun die im zitierten Brief angesprochene neue Verordnung in Kraft. Bezeichnenderweise besass die zuständige Stelle für den Versand solcher Rechtserlasse auf der Bundeskanzlei eine Woche vor dem Inkrafttreten noch kein Exemplar dieser Verordnung! Nach der Presse besteht eine der wesentlichen Neuerungen darin, dass die Militärschulen «*künftig für die drei wichtigsten Gebiete (pädagogisch-didaktische Fächer, Sicherheitspolitik und Militärgeschichte) sowie für den Sprachunterricht über Lehrer im Hauptamt verfügen werden. Hauptamtliche Dozenten an der ETH Zürich erhalten die Möglichkeit, in Lehre und Forschung auch wissenschaftlich tätig zu werden.*» («*NZZ*», 25. Juni 1981). Auffallend ist, wie ängstlich das Wort Professoren umschrieben wird: «*Lehrer im Hauptamt*», «*hauptamtliche Dozenten an der ETH*», auch wenn diese Euphemismen noch so schön klingen, hier werden Professuren eingerichtet! Nach Auskunft von Dr. Fulda, Sekretär des Schweizerischen Schulrates, wird durch die neue Verordnung die Abteilung XI etwas von den Militärschulen getrennt, sie wird jetzt dem Schulrat unterstellt. Die Militärschulen sollen einfach die Infrastruktur der ETH benützen können, neu auch der ETH Lausanne (also werden jetzt auch die Romands von den netten, adretten Jungs in den grünen Gewändern beglückt).

Reglementsänderung

In diesen Tagen traf nun ein Schreiben der Schulleitung der ETHZ beim VSETH ein, in der um Stellungnahme zu einer geplanten Änderung des ETH-Reglements nachgefragt wird. Dabei heisst es: «*Bis heute erschöpft sich die Tätigkeit der Abteilung XI praktisch in der Durchführung der Militärschulen. . . Die Teilnehmer an den Militärschulen sind nicht Studierende, weil sie kein Hochschuldiplom erwerben können; es wird bei ihnen keine Maturität (= Reife, Anm. des Verf.) vorausgesetzt. . . Doktorpromotionen sind bisher an dieser Abteilung noch nie vorgekommen. . . Es ist das Bestreben der Schulleitung, des Direktors der Abteilung für Militärwissenschaften und weiterer Kreise, im Rahmen der Abteilung XI auch wissenschaftliche Forschung zu betreiben. . .*» Da die Vernehmlassungsfrist für die geplanten Änderungen zufälligerweise wieder grösstenteils in die Semesterferien fällt, wurde am zweiten Teil des DC gleich mit der dazu notwendigen Dreiviertelmehrheit diese Antwort auf die Traktandenliste gesetzt und auch mit grossem Mehr verabschiedet (vgl. Kasten auf dieser Seite).

Der Zusammenhang

Auf den ersten Blick scheint dieser Ausbau der Militär-«*Wissenschaften*» gerade jetzt unsinnig, die ganze Abteilung XI erhält nach der Ausgliederung der Militärschulen keinen rechten Sinn mehr, ihnen fehlt die Aufgabe. Aber anstatt jetzt einen Schlussstrich zu setzen, wird ein totaler Ausbau in Rich-

tung Militär-«*Akademie*» angestrebt. Etwas klarer wird die Sache erst, wenn dieses isolierte Ereignis im Zusammenhang mit der gesamtschweizerischen Situation auf dem Kriessektor gesehen wird. Nach der Seethaler-Chilbi, der Gesamtverteidigungsübung 80 (mit ihren schönen Feindbildern), dem Weitzel-Bericht und der W 81 soll also ein weiterer Schritt in Richtung Militärstaat getan werden. Wohin das führt, haben wir ja an der Weimarer Republik gesehen! Dazu hat vor 35 Jahren Wolfgang Borchert, der die ganzen Schrecken einer militarisierten Gesellschaft und des Krieges erlebt hat, folgendes geschrieben:

«*... all dieses wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute nacht schon, vielleicht heute nacht, wenn – wenn – wenn ihr nicht NEIN sagt.*» A. Gubler

Und schreibt . . .

Fortsetzung von Seite 1

Da gibt es einen Professor am Institut für Molekularbiologie, der in den letzten Jahren einen Haufen wissenschaftlicher Ergebnisse erarbeitet hat. Diese Ergebnisse waren rein zufällig gut industriell verwertbar. Prof. W. zögerte nicht lange und gründete eine Firma, wo die von Kanton und Bund finanzierten Erkenntnisse in klingende Münze umgewandelt werden. Dass das Rechts ist, bekam W. vom Regierungsrat attestiert.

Von dieser Verknüpfung zwischen Industrie und Hochschule ausgehend, hätte man fragen können, was am Institut für Molekularbiologie überhaupt erforscht wird und unter welchen Bedingungen das dort gemacht wird.

Da wir immer von der historischen Tatsache ausgehen, dass Hochschule auch etwas mit Staat und Gesellschaft zu tun hat, hätten wir vermehrt auf das eingehen können, was in unserer Stadt läuft. Da haben wir zum Beispiel diesen Medienkonzern, der uns, dem «*zs*», den Satz und Druck besorgt. – Wir müssen zugeben, dass wir als «*Tagi*»-Kunden oft mehr wussten, als der «*Tagi*» und die übrige Presse bereit waren zu veröffentlichen. Wir haben uns da selbst zensuriert, da wir Angst hatten, ähnlich der «*WochenZeitung*» – ehemals «*das Konzept*» – auf die Strasse gestellt zu werden. Da gab es zum Beispiel den Vorfall um die Wohnungs-VV des VSU und des VSETH. Wir wollten beim «*Tages-Anzeiger*» einen Nachdruck (2000 Exemplare) der Mittelseite unserer Nr. 7 machen lassen. Zuerst waren die «*Tagi*»-Leute mit allem einverstanden, dann, als die Zeitung ausgeliefert werden sollte, gaben sie uns eine Absage. Die Begründung: hanebüchen, aber für die Studentli noch immer gut genug. Von uns hat unser «*Tagi*» nichts zu befürchten.

Was das längerfristig heisst, ist klar, womit wir wieder einmal beim Thema «*Grundsätzliche politische Fragen*» wären. Seltsamerweise lässt sich das fast nie umgehen.

Ich könnte jetzt noch spaltenweise weiterschreiben. Heraus käme, dass es für mich manchmal ein rechter Anschiess ist, noch nicht einmal in einer unabhängigen Studen-tenzeitung schreiben zu können, was ich meine schreiben zu müssen. Andererseits meinte ich dann aber doch, einen kleinen Beitrag zur Veränderung unserer . . . m. k.

Stellungnahme des VSETH zur Änderung des ETH-Reglements bezüglich der Abteilung für Militärwissenschaften

«*Es gibt wichtigere Dinge, als im Frieden zu sein.*» (Haig, USA) Mit Empörung haben wir von den mehr oder weniger gut kaschierten Versuchen, an der ETH eine Militär-«*Akademie*» zu installieren, Kenntnis genommen und festgestellt, dass die Schulleitung ihre Informationspolitik derjenigen des EMD angleicht (spärliche, verspätete bis gar keine Informationen).

Zu den Bestrebungen möchten wir festhalten:

1. Der Ausdruck Militärwissenschaften ist ein Widerspruch in sich. Wissenschaft nach unserem Verständnis muss eine geistige Auseinandersetzung mit der Umwelt zum Wohle des Menschen sein. Dazu ist der Respekt vor jedem Individuum in seiner Einzigartigkeit und der Möglichkeit seiner Selbstentfaltung eine unabdingbare Voraussetzung. Militärisches Handeln dagegen negiert das Existenz- und Entfaltungsrecht des Individuums
2. Eine weitere Integration dieser Kriegsschule würde sämtliche Reformbestrebungen der letzten zehn Jahre, welche auch vom Gesetzgeber gewünscht werden, ernsthaft gefährden.
3. Dem legitimen Bedürfnis der Schweiz nach Sicherheit und Unabhängigkeit wird aber nicht mit dem Aufbau eines Kriegsfordernsinstituts, sondern mit gezielter Forschung auf dem Gebiet der Friedenserhaltung und Konfliktbewältigung Rechnung getragen.

Aus diesen Überlegungen machen wir folgende Vorschläge zur Abänderung des ETH-Reglements:

Art. 1., Absatz 2

XI Abteilung für Friedens- und Konfliktforschung.

Absatz 3

Die Abteilungen I–X bilden die Fachabteilungen.

Absatz 4

wird gestrichen.

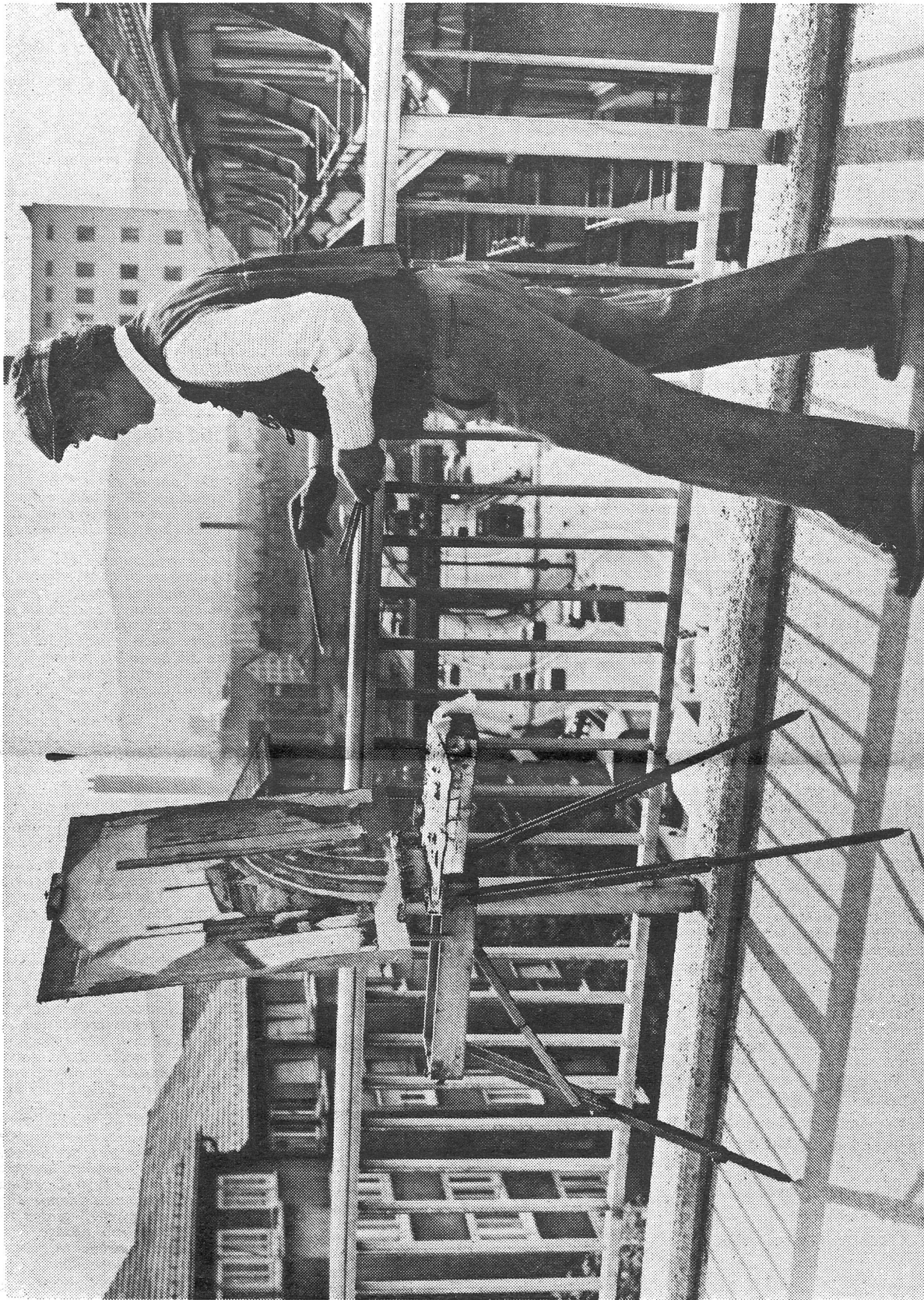
Art. 3, Absatz 2

Die Abteilung für Friedens- und Konfliktforschung sowie die Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften dienen der allgemeinen geistigen Entwicklung der Studierenden ausserhalb ihres Fachgebiets.

Art. 48, Absatz 2

Er bestimmt ebenfalls grundsätzlich nach Anhören der Vorschläge der Abteilung für Friedens- und Konfliktforschung und der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften, aus welchen Gebieten an diesen Abteilungen Unterricht erteilt wird.

Für den VSETH
Werner Maurer (DC-Präsident)
Albert Gubler (VSETH-Präsident)



Man kann sich ja nicht von allem sofort ein Bild machen.

Etwas rascher geht es, wenn man regelmässig den Tages-Anzeiger liest. Er pflegt keine Schwarzweiss-Malerei, er geht ins Detail. Er lässt ganz verschiedene Perspektiven gelten und verlangt nicht, dass man immer seinen Standpunkt teilt.

**Ich abonniere
den Tages-Anzeiger
inkl. Magazin.**

Zahlungsweise:

- ☐ jährlich Fr. 99.75
 - ☐ halbjährlich Fr. 50.40
 - ☐ vierteljährlich Fr. 25.50
- Die ersten 2 Wochen sind gratis.

**Ich erhalte
30%
Studentenrabatt.
Eine Kopie meiner
Legi liegt bei.**

Name _____

Adresse _____

Fakultät/Semester _____

Senden Sie den Coupon zusammen mit einer
Kopie Ihrer Legitimationskarte an: Tages-Anzeiger,
Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

Tages-Anzeiger

Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Umwelt

Aus einem im Wintersemester an der Abt. X der ETH abgehaltenen Seminar über den Problemkreis «Mensch – Umwelt» ist die Arbeitsgruppe Umwelt entstanden. Wir sind Studenten und Assistenten aus verschiedenen Abteilungen und Semestern.

Wir haben vorerst versucht, die mit sieben ETH-Dozenten diskutierten Aspekte, die sich im Verlauf des Seminars als wichtig herauskristallisiert haben, in die Öffentlichkeit zu tragen. Um einen möglichst grossen Studentenkreis anzusprechen, gelangten wir direkt an die Dozenten der Abteilungen IIIa, IIIb und II mit dem Wunsch, uns zwei Doppelstunden zur Verfügung zu stellen.

Am 17. Juni referierte Dr. Kowalski, ein Industrievertreter, über die Problematik «Wachstum», eine Woche später beleuchtete

Dr. Geissberger, freier Journalist, das Thema aus ökologischer Sicht.

Herr Kowalski geht davon aus, dass die Mehrheit der Menschen die technische Zivilisation wünscht. Der Stand der Technik müsse daher mit allen Mitteln zu erhalten versucht werden. Er plädierte für einen weltweiten materiellen Wohlstand, wie wir ihn heute in Europa haben. Bedürfnisse müssten uneingeschränkt befriedigt werden können, da dies der erste Wunsch der Menschen sei. Konsequenterweise ist er auch bereit, höhere Risiken einzugehen. Die freiwillig eingegangenen Risiken wie Fliegen oder Sport seien ohnehin viel höher als die von der Gesellschaft und unserer momentanen Lebensweise aufgezwungenen (z. B. Kernkraftwerke).

Für Herrn Geissberger dagegen darf das Ziel der Menschheit nicht der materielle Wohlstand sein. So strebt er nicht allein technische Lösungen von Umweltproblemen an, sondern eine grundlegende Veränderung unserer Lebensformen. Siedlungspolitisch bedeutet das zum Beispiel eine Rückkehr zu alten Dorfstrukturen, Zusammenfallen von Wohn- und Arbeitsort. Damit wäre das Problem Verkehr mit all seinen Auswirkungen wie Landschaftszerstörung, Abgase, Lärm etc. an den Wurzeln angepackt, statt sich in der Bekämpfung von Symptomen zu verlieren.

Die von Herrn Geissberger angestrebte Grossfamilie wäre imstande, soziale Probleme selbständig zu lösen und damit erst noch den Staat zu entlasten. In dieser weitgehend autarken Lebensgemeinschaft würden viel weniger Umwelt- und Sozialprobleme anfallen.

Ein Problemkreis von allgemeinem Interesse

Den Studenten haben wir einen Fragebogen vorgelegt, den ungefähr zwei Drittel der Anwesenden ausgefüllt haben. Aus den 97 ausgewerteten Bogen geht hervor, dass fast alle (94%) an der Thematik interessiert sind, dass 87% ähnliche Veranstaltungen wünschen und dass 82% für eine Integration

dieser Thematik in den Normalstudienplan sind. Für die – verstärkte – Weiterführung der Arbeitsgruppe fühlen sich zwölf Studenten motiviert mitzuarbeiten.

Uns scheint dringend nötig, dass sich die Schulleitung ernsthafte Gedanken bezüglich einer Reorganisation der Stundenpläne macht, damit auch Fächer, die Umweltprobleme behandeln, ihren vollwertigen Platz im Normalstudienplan erhalten (es soll keine freiwillige, zusätzliche Zeitbelastung sein, sondern gehört ebenso zu fast jedem ETH-Studium wie Analysis...). Jedenfalls werden wir die Auswertung unserer Umfrage der Reformkommission vorlegen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich an der ETH in dieser Richtung etwas tut, denn – wie sich gezeigt hat – dies entspricht dem Wunsch vieler Studenten, und selbst die Industrie kann nur daran interessiert sein, wenn (sogar an der ETH!) etwas zur Lösung der unzähligen Probleme

Tutoren für das nächste ZP- Vorbereitungseminar gesucht!!!

Zeitaufwand: 1 ganzer Tag im September. Interessenten melden sich bei Beat vom Fachverein Jus, 35 35 38. FV-Jus

me unternommen wird. Dabei steht natürlich der Gedanke im Vordergrund, nicht nur «lebensrettende Sofortmassnahmen» herauszufinden, sondern eben Leute auszubilden, die Schwachstellen erkennen können und auch wissen, was Nachlässigkeit gegenüber der Umwelt für Folgen haben kann und wird!

Arbeitsgruppe Umwelt

Neustrukturierung des Psychostudiums:

Struktur statt Inhalt?

Die Szenerie erinnert stark an eine Burleske aus dem Grotesktheater: Da müht sich eine Berufungskommission, bestehend vor allem aus den Psychologieprofessoren, seit 2 Jahren um eine komplette Neustrukturierung des Psychostudiums, ohne die Studenten auch nur zu konsultieren (siehe «zs» 8/9). Im nachhinein kann da auch noch so viel werbepsychologisches Fingerspitzengefühl der Professoren nicht verhindern, dass man als Student hinter der Strukturdiskussion ganz starke Interessen vermutet, die durchgeboxt werden sollen: Dass nämlich die Strukturänderung nur das Resultat einer inhaltlichen Diskussion ist und die vorgesehene Trennung darauf hinweist, wie stark die wissenschaftlichen Lehrmeinungen der einzelnen Institute voneinander abweichen.

Somit erscheint es uns nicht primär zwingend, auf diese Neustrukturierung mit all ihren Undurchsichtigkeiten einzugehen, da wir ja wirklich andere Kriterien an ein Psychostudium stellen. Wir Studenten sollten über den zukünftigen Inhalt unseres Studiums offener diskutieren und uns nicht durch die Strukturdiskussion ablenken lassen. Zu diesem Zweck haben sich bereits schon AGs bei den Klinikern gebildet. Weitere Gruppen können an der nächsten Vollversammlung gebildet werden (siehe Veranstaltungshinweise). Wer sich weiter informieren will, findet Unterlagen im Infozimmer (Psychologisches Institut an der Zürichbergstrasse, im 3. Stock) oder an den Anschlagbrettern der Abteilungen.

Basisgruppe Psychologie



Vorankündigung WS 81/82

Frauen- grundstudium

Nachdem sich nun seit einem Semester einige Frauen verschiedener Studienrichtungen mit dem Ziel treffen, uns Frauen und unsere Interessen mehr in Uni und Wissenschaftsbetrieb einzubringen, haben wir uns entschlossen, im nächsten Semester in Arbeitsgruppen an folgenden Themen zu arbeiten:

Frau und Arbeit:

- Geschichte der Arbeitsteilung
- Geschichte der Theorien der Arbeitsteilung
- Schwangerschaft und Arbeitsmotivation
- Beziehung/Beruf – Prioritäten
- Gesellschaftliche Funktion der Frau

Frau und Uni

Opfer oder Täter?

- Wert und Wertvermittlung

Matriarchatsforschung

Frau und Sprache, Frauensprache

Eine nähere Umschreibung der einzelnen Themenvorschläge erscheint im ersten «zs» des Wintersemesters. Natürlich sind auch weitere Themen und Anregungen von interessierten Frauen willkommen. Wir treffen uns nochmals am Montag, 13. Juli, 12. 15 im Soziolog. Institut, Zeltweg 63.

AG «alternatives Lehrangebot»

Fortsetzung von Seite 2

einen Lampionumzug etc., dann lass es und wissen.

Kontaktadresse: Armin Baumann
Kalkbreitestrasse 42
8003 Zürich
Tel. 33 84 95

Provisorischer Redaktionsschluss:
1. Oktober

An die Fachvereine, den VSU und die Unigruppen: Schreibt über eure Studiensituation, über eure Schwierigkeiten, eure Aktionen (zum Beispiel die Mitbestimmungsdiskussion: Ein Schritt vor, zurück, zur Mitt, zur Seit... oder totaler Stillstand).

Bis jetzt liegen folgende Projekte vor:

● Die Psychologen planen eine Aktionswoche, in der sie alternative Therapie- und Psychiatriereformen diskutieren wollen.

● Die Pädagogen führen eine freie, vom Institut unbezahlte Lehrveranstaltung mit Walter Hollstein durch, sie wollen damit ihren bisherigen Anspruch auf einen freien Lehrauftrag pro Semester durchsetzen.

● Die Philosophen müssen ihre Villa wieder aufgeben, kaum haben wir sie für uns entdeckt. Schade. Angenommen es gibt eine Besetzung und niemand kommt?

● Und, und, und : . .
Für das ALA Armin Baumann

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Dissertationen, wissenschaftliche Manuskripte

werden von mir mit modernster
Speicher-Schreibmaschine mit
ausgesucht schönen Schriften
schnell und günstig geschrieben,
redigiert oder korrigiert.

**R. Mourmaux, Neptunstr. 94,
8032 Zürich, Tel. 251 16 22.**

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeits-
einteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Auto-
mat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A. + W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung
von A 4 auf A 5, Offset-
druck, farbiger Umschlag,
Titelsatz, Binden.

Seiten- zahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

isc international students' club, Augustiner-
hof 1. Tram: Parade.

Sa 18. Juli 20h WÄLDFEST nur bei ☀. Info im Club

So 19. Juli 12h Brunch

Sa 1. August Swiss National Day, Meet Club 21h

Sa 15. August Türlensee-Grillparty Info und Anmeldung im Club.

So 16. August Brunch 12h

Sa 29. August Československá Noc (Czech Food + Culture) 21h -

**Falls du nicht in
die Ferien fährst,
sind wir dann
auch noch da.**

bis 1. Sept.
je Sa 21h: Disco
Herren: Legi
Damen: Lab 48
Beitritt (provisional)
identifiz. auch
probenweise.

isc im Juli/
August



**Beachte aber bitte: 11. Juli
bis 1. Sept nur samstags!**

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefsstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

**Warum bist du noch hier, wenn du mit dem
EUROTRAIN-Ticket für rund 55 Franken nach
Rom, Luxembourg, Rijeka oder Cannes
reisen kannst?**

- Für alle bis 26 Jahre • Bis 40% günstiger
- Über 280 Destinationen

Lass dir sofort den Prospekt mit allen
Destinationen und Preisen zustellen.



EUROTRAIN

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentin-
nen in der Region Zürich.

Das Praktikum kann zum Spass-Job werden

Wir organisieren für Sie ein sinnvolles
und ergänzend aufgebautes Praktikum
als Sprungbrett in den Beruf und in die
freie Marktwirtschaft.

- Durch uns finden Sie einen gut
bezahlten Arbeitsplatz, abgestimmt auf
Ihre Bedürfnisse.

- Sie profitieren von unserem
Bildungs-Programm - eingebettet in die
Arbeitszeit - bei vollem Lohn.

- Begegnungen im CLUB-LIFE bei
Diskussionen und plausiblen
Aktivitäten.

AKTIV-TEAM bringt den effizienten
Mix von
Arbeit - Bildung - Freizeit

aktiv-team

Förderungsprogramm für Studenten,
die wirklich weiterkommen wollen...
8008 Zürich, Telefon 01/47 40 02

Der «zs» wünscht den künftigen Akademisten viel Spass und Ideenreichtum beim Krieg-Spielen!!!



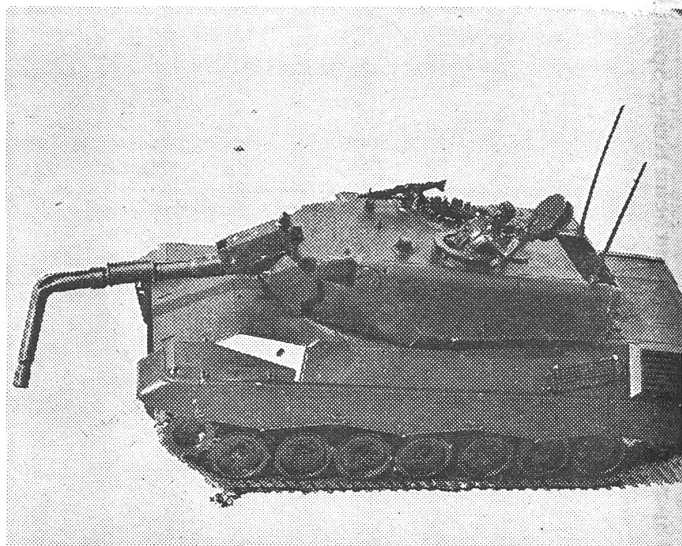
... aber den Fluss wollen sie abstellen!

Gegen 200 Personen haben am Sonntag, 5. Juli, in Waltensburg GR an der Protestlandsgemeinde gegen Ilanzer Kraftwerke den Verzicht auf den Bau der geplanten Ilanzer Wasserkraftwerke gefordert.

An diesem Sonntagmorgen sass ich im Zug nach Chur. Bis jetzt hatte ich die Auseinandersetzung um die Ilanzer Werke in den Medien verfolgt. Nun wollte ich die Sache einmal in natura ansehen.

Auf einer nahen Wiese in der einmaligen Landschaft des Vorder- rheins (Ferientip) lässt sich die Gruppe, die dem Aufruf der Pro Rein antwortet, gemütlich nieder. Pater Flurin Maissen spricht zum Auftakt in romanischer Sprache. Die Schaffhauser Stände- rätin Esther Bühler nimmt kein Blatt vor den Mund und verurteilt, dass nach wie vor das Profitdenken auf Kosten der Umwelt vorherrscht. Da die NOK Bauherrin ist, hätten auch wir Unterländer ein

Recht mitzureden. Überhaupt sei die Umweltzerstörung kein lokales, sondern ein nationales, ja globales Problem. In Worten, denen man die unmittelbare existentielle Be- drohung anhörte, tat eine Bäuerin ihre Meinung kund. Den Rhein dürfe ihr niemand wegnehmen. «Es gibt ein Fischereigesetz, das verbietet, Fische auszurotten, und ein Waldrodungsgesetz, das verbietet, den Wald zu roden, aber den Fluss wollen sie abstellen und mit ihm Fische und Wald zugrunde gehen lassen.» Anschliessend wurde die NOK in einer Resolution aufgefor- dert, auf die Ilanzer Werke zu verzichten. Interessanter noch als die Referate waren für mich Informa- tionen, die man als Details bezeich- nen könnte. Zwei junge Frauen der umgebenden Gemeinden erklärten mir, wieso es so wenige Einheimi- sche mittleren Alters an der Lands- gemeinde habe. Die Gemeindepräsi- denten hätten den Leuten, die das letzte Mal dabei waren, geschrieben



und mit dem Verlust des Arbeits- platzes gedroht. Der Inhaber des Fernseh- und Radiogeschäfts, der auf der Wiese den Lautsprecher montiert, hatte und ein vehementer Gegner der Kraftwerke ist, hätte viel Kundschaft verloren. In der Bevölkerung gebe es viele, die wegen versprochener Steuervergünsti- gungen für den Bau seien. Die Landsgemeinde war ursprünglich auf der Alp Panix, die beim Bau der Kraftwerke unter Wasser gesetzt würde, geplant gewesen. Die Ge- meinde Panix hatte jedoch, mit der fadenscheinigen Begründung, wir würden ihr Kirchenfest stören, ge- droht, uns mit Gülle zu bespritzen, falls wir es wagen sollten, hinaufzu-

kommen. Als ich am Nachmittag privat doch noch auf die – durch einen grossartigen Felszirkus abge- schlossene – Alp ging, fragte ich den dortigen Hirten (aus Zürich), wieso denn die Panixer für und nicht gegen den Kraftwerkbau seien, da sie ja so ihre Alp verlören. Des Rätsels Lösung: Auch sie wurden von der NOK gekauft mit Steuererleichterungen und billigen Stromtarifen. Auf der Alp stand ein Trax herum, und sichtbar waren schon Erdverschiebungen vorge- nommen worden. Auch die Strasse zur Alp war schon ausgebaut. Teil- weise massive Erosionserscheinun- gen sind die Folge, das Gelände steil ist. Riesige Betonmauern bil- den Stützwände.



akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

altZ ANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxtrott, Rock'n'Roll, Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba

Anfängerkurs: 8 mal 1½ Stunden

G1: Beginn: Freitag, 4. September 1981 um 18.00 Uhr

Fr. 65.-

Fortsetzungskurs: 8 mal 1½ Stunden

G2: Beginn: Freitag, 4. September 1981 um 19.30 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

ROCK'N'ROLL

Anfängerkurs: 8 mal 1 Stunde

RR1: Beginn: Dienstag, 1. September 1981 um 19.00 Uhr

Fr. 50.-

Fortsetzungskurse:

RR2: Beginn: Dienstag, 1. September 1981 um 20.00 Uhr

RR3: Beginn: Dienstag, 1. September 1981 um 21.00 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

tanzten ist die schönste art fit zu bleiben



Mitteilung der Polizei

Marx entwichen:

Wie uns die Halterin, Fräulein G. H., letzten Mittwoch mit- teilte, handelt es sich bei Marx um einen Kanarienvogel. Wer nähere Angaben zur Person machen kann, setze sich bitte mit der Urania-Hauptwache oder jeder Polizeidienststelle in Verbindung.

Vorsicht ist geboten, da der Entwichene bewaffnet ist!

Ein letztes Münsterchen unserer «Demokratie»: Erst nach mehreren Einsprachen konnte ein Einheimi- scher, der sich im Kampf für die Erhaltung des Vorderrheins enga- giert hat, Einsicht in die Protokolle der Gemeindeversammlungen neh- men. Aber selbst nach diesem Ent- scheid legten ihm die örtlichen Be- hörden noch so viele Steine wie nur möglich in den Weg. Er hatte nun zwar das Recht, die Protokolle ein- zusehen, aber photokopieren durfte er sie nicht. So blieb ihm nichts anderes übrig, als sie in mühsamer Arbeit von Hand abzuschreiben.

André Suter

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

CH-KLEINVERLAG SUCHT
MACHER / INNEN
LEUTE, DIE IDEEN HABEN + LUST,
BÜCHER ZU PRODUZIEREN, AUTOREN ZU BE-
TREUEN, AN INHALT, DISKUSSIONEN ETZ.,
WIR TREFFEN UNS ALLE 2 WOCHEN ZU
SITZUNGEN IM VERLAGSRAUM, DAZWISCHEN
ARBEITEN WIR SOVIEL, WIE UNSERE HAUPT-
JOBS ES ZULASSEN.
WILLSTU MICH WUSSEN?
DANN LUT A: GABI, 44 81 41

rpv

Filmstellen VSETH/VSU:

Werte Leinwandfreunde,

ein Jahr habe ich jetzt für Euch die meisten Filme im «zs» angekündigt. Für mich war's eine gute Fingerübung. Nur: es war mir nicht immer wohl dabei. Die meisten Filme hatte ich nicht vorher gesehen – und habe doch darüber geschrieben. (Entschuldigt, dass man das nicht merkte. Ich hätte nicht alles in der Möglichkeitsform schreiben mögen.) Oft habe ich auch über Euch nachgedacht (ohne Ergebnis): Was will das Publikum hören, was will es sehen? Es stand

mir je frei, Euch einen Film besonders ans Herz zu legen, Euch zu motivieren (letztes Beispiel: *Dark Star*). Das tat ich nach eigenem Gutdünken – und da ich kein Feedback erhalten habe, werde ich es weiterhin tun.

Vorschau auf das nächste Semester

Der japanische Film (Schwerpunkt: 60er Jahre) (jeweils am

Science-fiction

The Man Who Fell to Earth

von Nicolas Roeg (1975) mit David Bowie, Rip Torn, Candy Clark am Mi, 15. Juli. Achtung! Beginn 19.00 im ETH-Hauptgebäude F1

Ein Ausserirdischer ist in Amerika gelandet. Auf seinem eigenen Planeten gibt es kein Wasser mehr; darum ist er auf die Erde gekommen. Sein Wissen und seine Intelligenz sind überragend. Er kommt nach New York, wo er mit Hilfe eines Staranwalts und einiger Patente binnen kurzem einen Weltkonzern aufbaut. Natürlich lernt er auch eine Frau kennen: ein Zim-

mermäddchen, mit dem er eigentlich nichts gemeinsam hat. Daneben taucht noch ein ausgelagerter Chemieprofessor auf, der mit seinen Studentinnen herumschläft. Dieser wird ausgerechnet beim Weltkonzern angestellt und hilft noch mit, die Macht auszuweiten. Auf dem Höhepunkt trifft der Fremde Vorbereitungen, wieder ins All zurückzukehren. Doch nun schaltet sich die Konkurrenz ein. Sie weiss sein Verschwinden zu verhindern. Der Fremde versumpft förmlich: er vermenschlicht! – Roeg hat trotz kommerziellen Absichten (Engagement von David Bowie) einen recht experimentellen Film gestaltet. Aus einer grossen Flut von Bildern und Tönen muss der Zuschauer aktiv an der Erzählform mitarbeiten.

Sondervorstellung

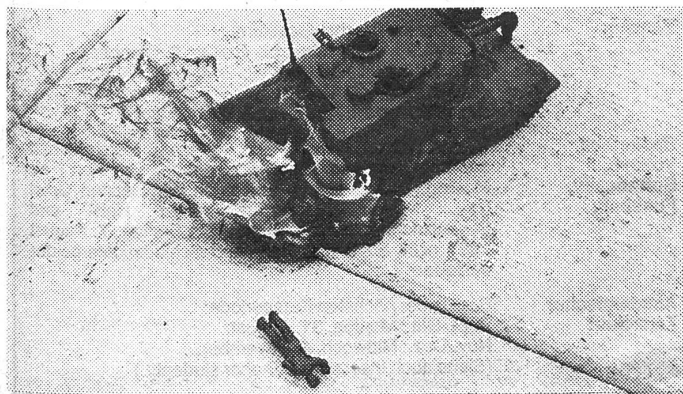
Roter Psalm

(Még kér a nép)

von Miklós Jancsó (H 1971) Mit Andrea Drahota, József Madaras, Betalan Solti Nur franz. Untertitel Am Di, 14. Juli, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1

Der «Rote Psalm» beruht, wie sämtliche Filme von Jancsó auf tatsächlichen historischen Ereignissen. Ende vorigen Jahrhunderts wurden in Ungarn massenhaft Erntestreiks durchgeführt. Eine Handvoll kämpfender Landarbeiter erwarten die Antwort auf ihre Forderungen. Um sich die Zeit zu vertreiben, unterhalten sie sich mit Lied und Tanz. Der Gutsinspektor versucht sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Bewaffnete Gendarmen umzingeln sie. Sie geben nicht nach. Das stehengebliebene Getreide wird abgebrannt; zur Strafe

wird der Gutsverwalter von den hungrigen Arbeitern in die Flammen geworfen. Das Militär kommt an. Ein junger Kadett soll auf die Leute schiessen. Er tut's nicht (ist deswegen selbst ein toter Mann). Das Blut eines verwundeten Mädchens wird zur Blume, ihr Kuss weckt den Kadetten zum Leben. Die Waffen schweigen. Noch. Die Soldaten werden zur Solidarität aufgerufen. Der Graf erscheint, erinnert an das ach so gemeinsame Interesse. Die Kirche greift ein, Gebete wirbeln durch die Luft. Die Pfaffen werden mit der Peitsche vertrieben. Plötzlich schlägt die Erregung in festliche Stimmung um. Die Landarbeiter singen und tanzen um den Maibaum. Viele Soldaten schliessen sich der Menge an. Eine Trompete erschallt, Befehle zerschneiden die Luft. Die Tanzenden sind von Soldaten umzingelt. Das ausgelassene Fest wird zum Grab für viele. – Jancsó hat hier eine immer wieder in Symbolisierungen mündende Literatur der Revolution gestaltet.



Mittwoch), *Retrospektive Francesco Rosi* (Mi/Do; ab Jan. 82)

«Classical Hollywood» (in Zusammenhang mit einer Filmvorlesung an der ETH; Do; bis Ende 81).

Ein weiterer Zyklus (Thema noch offen) wird im Zusammenhang mit einer zweiten Filmvorlesung (auch ETH) vorbereitet. Es tut sich was!! Näheres zum Programm werdet Ihr auf dem Semesterflug finden, das Anfang Semester verteilt wird. Bis dann.

Michel Piguet
sondervorstellung

La Collectionneuse

von Eric Rohmer (F 1966) mit Patrick Bauchau, Haydée Politoff, Daniel Pommereulle. Franz. Originalversion ohne Untertitel! Am Do., 16. Juli, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1

«La Collectionneuse» gehört zu den «six Contes Moraux» des französischen Regisseurs Eric Rohmer. (Wir zeigten im W8 bereits «Le genou de Claire».)

«La Collectionneuse» ist Num-

mer vier der «Sechs moralischen Geschichten». Das Spiel vollzieht sich nach den bekannten Regeln: Ein Mann lernt das Mädchen Nr. 1 kennen, darauf trifft er Mädchen Nr. 2, um zum Schluss zu Nr. 1 zurückzukehren.

Nirgends in diesem Film fühlt man sich als Zuschauer beteiligt oder identifiziert sich gar mit einer Person. Der Zuschauer ist in die Position des Beobachters gedrängt. Denn Rohmers Film lebt von der gegenläufigen Bewegung. Der Kommentar des Mannes, seine Interpretationen kleinster, belanglosester Vorgänge steht in eklatantem Gegensatz zu der ruhigen, langatmigen optischen Beschreibung. Diese Gegenläufigkeit von Kommentar und Bild führt zu einer wechselseitigen Verfremdung und distanziert den Betrachter. Dieser fühlt sich aufgefordert, aus den Monologen des Mannes und aus den optischen Vorgängen seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Rohmers «La Collectionneuse» ist deshalb in der Interpretation völlig offen. Der eigentliche Film – und damit befindet man sich in der Nähe Godards – entsteht erst im Kopf des Zuschauers.

s'rundum Theater –
vorläufiges Programm für das WS

Anfang dieses Semesters haben wir an gleicher Stelle einen Aufruf an neue Mitarbeiter gestartet. Bisher hat sich niemand gemeldet. Die trockene Arbeit des Organisierens (denkt einer, der noch nie bei uns war) will anscheinend niemand machen. Wir haben uns deshalb wieder vom Abwarten auf Handeln verlegt und bieten im Wintersemester 1981/82 Theater zum Ansehen und Selberspielen an. Für beides bietet das Stuz, wenn es im Oktober eröffnet wird, optimale Voraussetzungen.

Beim Eröffnungsfest im Stuz werden der Clown ZouZouHaHa und zwei Berner Liedermacher dabei sein. Es folgen Gastspiele der Tänzerin Fumi Matsuda zusammen mit dem Pantomimen Bruno Steiner, des Stuttgarter Kabarettisten Wolfgang Sempner, des Basler Kratertheaters. Mehrere Termine

sind noch offen. Da sollten vor allem Laiengruppen aus der Umgebung zum Zug kommen. Das Programm wird am Semesteranfang bekanntgegeben.

Daneben gibt es ein regelmässiges offenes Theater jeden zweiten Freitag im Stuz-Café. Frau findet dort gemütliche Tische, Barbetrieb und eine kleine Bühne. Wer schon immer mal öffentlich ein Gedicht aufsagen wollte oder Bongos trommeln oder seinen Ehestreit vor Publikum austragen, hat dann die Gelegenheit. Anders als die Jam Sessions der Jazzmusiker ist es keine Insiderveranstaltung nur für Aktive. Wer nur zum Zuhören und etwas Trinken kommt, muss natürlich schon darauf gefasst sein, dass plötzlich einer ein verrücktes Gesellschaftsspiel aufbringt, etwa kollektives Zwiebelschneiden und Weinen. Eva Monika Thomas

WOCHENKALENDER 13.-17.7.81

Psychologen-VV mit Profs

Mittwoch, 15. Juli, 12 Uhr, Uni-HS 101
Thema: Ablehnung der Neustrukturierung durch HK

Regelmässig:

montags:

- **Psychologen:** B-Träffe im Rondell (bi de Telefon) 12.00-14.00
- **EHG:** Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP), Voltastr. 58 ab 19.00

dienstags:

- **AG-Latein:** Sitzung im Historischen Seminar, Zimmer 201 d 12.15
- **Ausländerkommission VSU:** Deutschkurs, Zi 210 UNI HG 17.30
- **VSU / VSETH - Frauenkommission:** Koordinationssitzung, Polyterrasse, Z92, 18-20
- **AKI:** Santa messa in lingua italiana, Kapelle 18.15
- **Loch Ness:** Gemütliche Studentenbeiz, Clausiusstr. 33 20.00-24.00

mittwochs:

- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: «Materialismus – Vergeistigung», Uni-HS U40 12.15
- **KfE des VSETH:** Treffen, Polyterrasse, Zi A73 19.00
- **AKI:** Mittwochabendtreff: Eucharistiefeier mit Imbiss 19.15
- **Romanisten:** Romanistenstamm im «Grünen Glas» (Untere Zäune) ab 19.30
- **ISC:** Disco/Imbiss, Augustinerhof 1 20.00/20.30

Mit Bitte um Kenntnisnahme

Während der Semesterferien (17. Juli bis 26. Oktober) erscheint kein «zs». Der nächste «zs» (Nr. 14) wird sodann erst bzw. bereits am 23. Oktober ausgeliefert. **Inseratenschluss** für diese Nummer wird Montag, der 19. Oktober, sein, **Redaktionsschluss** Dienstag, der 20. Oktober (12.00 Uhr). Wir weisen alle darauf hin, dass wir aus Gründen des reibungslosen Produktionsablaufs nur noch Einsendungen in die jeweils neueste Nummer aufnehmen können, die vor Redaktionsschluss bei der Redaktion eingetroffen sind. **Disziplin!!! Und wünschen revolutionäre Badeferien!**

Coin bizarre

Neuer Name und Adresse vom Atelier 33: Beckenhofer Kultur-atelier, Beckenhoferstr. 64, 8006 Zürich, Tel. 363 64 55.

- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** Disco ZABI, «The Entertainer», Stüssihofstatt 17 20.30-0.30

donnerstags:

- **Stipeko:** Stipendienberatung des VSU/VSETH, ETH-Polyterrasse Büro Z 91. 10.00-13.30
- **MSV:** Bücher- und Zeitschriften-tisch, Uni-Eingang Kunstlergasse 11.45-13.00
- **Psychologen:** B-Träffe im Rondell (bi de Telefon) 12.00-14.00
- **Ausländerkommission VSU:** Deutschkurs, Zi 220 UNI HG 12.00
- **FV Jus:** Treff – Kaffee, Tee, Information, Diskussion, Kontakte, Kochgelegenheit, EHG-Foyer Voltastrasse 58 12.15-ca. 14.00
- **AKI:** Orchesterprobe 19.30
- **Loch Ness:** Gemütliche Studentenbeiz, Clausiusstr. 33 20.00-24.00

freitags:

- **Atelier 33:** Spiel- und Kommunikationsabend, Rollenspiel, Tanz und Video, Limmatstr. 125 20.00
- **ISC:** Disco, Augustinerhof 1 21.00

samstags:

- **ISC:** Disco, Augustinerhof 1 21.00

Photowettbewerb der KfE

Während der Sommerferien läuft ein Photowettbewerb der KfE zum Thema «Tourismus in der dritten Welt».

Eingabetermin ist Montag, 9. November 1981, bei der KfE an der Rämistr. 66 oder im 3.-Welt-Lesezimmer in der Polyterrasse.

Diese Woche:

Montag, 13. Juli

- **Psychologen:** Studentische Informationsstelle für Psychologiestudenten, Zürichbergstr. 43 13.00-14.00

Dienstag, 14. Juli

- **FV Geschichte:** Historiker-Zmittag, Aufenthaltsraum im Historischen Seminar 12.00
- **ETHZ:** Seminar «Klima – Mensch – Nahrung»: «Agrarstrategien für die dritte Welt», Vortrag von Dr. Otto Matzke, Rom, ETH-HG F3 16.15-18.00
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «Roter Psalm» (Ungarn 1971) von Miklos Jancso (Originalversion mit französischen Untertiteln), ETH-HG F1 19.30

- **Studentenbibelgruppe:** Ein Abend über «Christ und Studium», Helferei Kirchgasse 13 19.30

Mittwoch, 15. Juli

- **Psychologen:** Studentische Informationsstelle für Psychologiestudenten, Zürichbergstr. 43 13.00-14.00
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «The Man Who Fell to Earth» (1975) von Nicolas Roeg, ETH-HG F1 19.00 (!)

Donnerstag, 16. Juli

- **ETHZ:** Veranstaltungsreihe «Aspekte der Wissenschaften»: «Beschreibung der Wirklichkeit in Kunst und Wissenschaft», mit Norbert Troy und Emil Zoppi, ETH-HG F7 17.15-19.00
- **Arbeitsgruppe Philosophinnen:** Hegels Vorrede zur Phänomenologie des Geistes, Abschn. 25, Gloriastr. 84 18.00
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «La

Letzter Termin

15. Juli: Stipendien des Kantons Zürich, letzter Termin für Wiederholungsgesuche. (Erstmalige Gesuche für das WS 1981/82: bis 1. November 1981.)

collectionneuse» (Frankreich 1966) von Erich Rohmer, ETH-HG F1 19.30

Freitag, 17. Juli

- **Psychologen:** Studentische Informationsstelle für Psychologiestudenten, Zürichbergstr. 43 13.00-14.00

Donnerstag, 6. August

- **AG «alternatives lehrangebot»:** Gemeinsames Znacht, abschliessend Gruppenarbeit, jeweils zweiwöchentlich, EHG-Foyer Voltastr. 58 18.00

WOCHENPROGRAMM



13.-18. Juli 1981

Nr. 13

Sommersemester 1981

Ferientraining:

Vom 20. Juli bis 9. August bleiben sämtliche Sportanlagen geschlossen.

Für das individuelle Training sind die Garderoben in den HSA Fluntern, Montag-Freitag, 8-21 Uhr, und Samstag/Sonntag, 8-20 Uhr, sowie HSA Höngherberg, Montag-Freitag, 8-19 Uhr, geöffnet. Beginn des Ferientrainings: Montag, 10. August, in allen Anlagen (Ausnahme Höngherberg gem. Anschlag).

Sauna Lerchenberg:

Betriebsferien 13. Juli-7. August.

Laufen:

Höngherberg-Américaine
Stafette für 3 Läufer (Totaldistanz ca. 12 km), Mittwoch, 15. Juli, 17.30 Uhr, HSA Höngherberg.
Anmeldung: direkt am Start bis 17.15 Uhr.

Segeln:

B-Schein-Intensivkurs
19.-24. Oktober, HSA Fluntern
Anmeldung: bis 30. September an den ASVZ-Auskunftsstellen.

Segeln und tauchen:

Revier: Elba/Korsika.
13.-26. September.
Anmeldung: ab sofort am ASVZ-Auskunftsschalter (Teilnehmerzahl beschränkt).
Anmeldeschluss: Mittwoch, 15. Juli.

Tanzen:

Afro Dance (Herbst-Gastkurs)
Montag, 28. September, bis Freitag, 2. Oktober.
Kurs I: 18.15-19.15 Uhr.
Kurs II: 19.30-20.45 Uhr.
Anmeldung: am ASVZ-Auskunftsschalter.

Basketball, Volleyball, Soft hockey, Fussball:

Mannschaften, die die ganze Meisterschaft ordnungsgemäss absolviert haben, können ab Montag, 6. Juli, jedoch erst nach dem letzten Spiel bzw. Schiedsrichtereinsatz, ihren Haft- und Schiedsrichtereinsatz abholen. Bis Freitag, 7. August 1981 nicht abgeholte Haft- und Schiedsrichtergelder verfallen!!!

Akademischer Tanzclub:

Beginn der nächsten Kursperiode:
Sept./Okt.: Montag, 31. August.
Nov./Dez.: Mittwoch, 4. November.
(Siehe auch Inserat im «zürcher student».)